

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1902

117 (25.5.1902) 1. Blatt

v. Hoensbroech beweisen, daß er im Entstellen der Wahrheit eine seltene Virtuosität erreicht hat, seitdem er von dem Jahre seiner „schottisch-irrenantischen Erziehung“ im Alter von 42 Jahren sich freigegeben hat. Der Herr Graf v. Hoensbroech will erst nachträglich haben, während das Centrum schon vorher diese „thürliche Furcht“ richtig eingeschätzt hat, indem es für die Aufhebung des Socialistengesetzes nicht nur eintrat, sondern auch den entscheidenden Ausschlag gab. Weiß das Herr Graf Paul von Hoensbroech nicht? Der „Vorwärts“ weiß es jedenfalls, aber er schwigt, um den Herrn Grafen nicht zu compromittieren. Aber Vertrauen hat das socialdemokratische Centralorgan zu dem Grafen Paul v. Hoensbroech trotz der lieblich-benennenden Bemerkungen zu seiner zweiten Erklärung noch nicht gewonnen.

Zum vollen historischen Verständnis der Sachlage und zur richtigen Charakteristik des Grafen Paul v. Hoensbroech wird es nicht unangebracht sein, wenn wir noch darauf hinweisen, daß die „Kreuzzeitung“ unmittelbar vor dem Abdruck des furchtlosen Artikels des Herrn Grafen gegen die Socialdemokratie mitteilen konnte, Graf Paul v. Hoensbroech „hebe im Begriffe, zur evangelischen Kirche überzutreten“. Und da erhebt sich denn die nahegelegende Frage: War auch dieser Uebertritt eine unzeitige und völlig unrichtige Jugendarbeit, wie sie jetzt der einfache Artikel in der „Kreuzzeitung“ vom 29. Dezember 1894 gewesen sein soll? Vielleicht ist uns eine dritte Erklärung im „Vorwärts“ auch darüber einmal Aufschluß, und dann werden wir wahrscheinlich erfahren, daß er sich in diesem Momente nach seiner „Abkunft und Erziehung“ mehr als Graf betrachtet habe, der mit den aristokratischen Kreisen Fühlung haben suchen wollte. Nachdem ihm das nicht gelungen — abgesehen von den „Archivaten“ im Evangelischen Bunde —, sucht der Herr Graf Paul von Hoensbroech jetzt offenbar die Fühlung mit der Socialdemokratie. Eine solche Wandlung innerhalb eines Zeitraums von nur acht Jahren ist jedenfalls sehr selten und darum um so mehr beachtenswert.

Das ist wohlverdienst für den bemitleidenswerten Mann, der so rasch vergab reißt. Ob er bei den Socialdemokraten durch seine neueste Umwidmung an Achtung steigt, möchten wir bezweifeln; aber viele von denen, die ihm bisher noch nicht abgetaucht hatten, beugen sich, ihm ihre Abfolge öffentlich auszusprechen. Die „Badische Landeszeitung“ schreibt z. B.:

„Man soll mit Niemandem wegen seiner Anschauung rechten. Darum bemerken wir zum neuesten Schritt Hoensbroechs nur das Eine, daß die Formen seines politischen Auftretens dem ernsthaften Politiker von jeder Schwere gemacht haben, um als zuverlässiges Element gelten zu lassen.“

Die „Kreuzzeitg.“ hat ihn bekanntlich schon längst fallen lassen, bemerkt aber jetzt noch einmal, sie habe über Hoensbroech schon vor der Veröffentlichung des an den „Vorwärts“ gerichteten Schreibens ein abschließendes Urtheil gefaßt. Die „Bad. Landeszeitg.“ bezieht diese Bemerkung der „Kreuzzeitg.“ auch für sich als zutreffend. Gemerkt hatten wir allerdings bisher wenig davon; aber es genügt uns dieses gegenwärtige Geständniß. Auch die liberal-professantische „Schwäb. Merz.“ sucht sich und die liberalen Jugendvereine in Sicherheit zu bringen, indem er sagt:

„Wenn das Graf Hoensbroech etwa in der Versammlung des nationalliberalen Jugendvereins zu Leipzig ausgeprochen haben sollte, dann kann man nur annehmen, daß es ungerührt geblieben ist, denn die Jugendvereine insgesammt sind der nationalliberalen Partei ein treuer Bundesgenosse im Kampfe gegen die Socialdemokratie und denken nicht daran, die vom Grafen Hoensbroech hier vertretene Auffassung gelten zu lassen. Nachdem er aber diese Auffassung jetzt öffentlich und in einem socialdemokratischen Blatt zum Besten gegeben hat, muß man sich die Befürchtung aussprechen, daß er auf

politischem Gebiet einem Probabilismus huldigt, den er auf religiösem Gebiet so gäh betampt.“

Die Bemerkung mit dem Probabilismus verstehen wir nicht recht, vielleicht der „Schwäb. Merz.“ auch nicht. Aber er trübt ab!

Armer Graf Hoensbroech! Es muß doch hart sein, zu sehen, wie allmählig Alles abfällt. Und wie hat der Graf sein angefangen! Die Welt war seines Ruhmes voll. Nachher kamen die Heirathsanträge des jüngeren Mannes von hohem Adel und distinguirten Aeußeren; da gab's den ersten Anstoß auf Seiten seiner Freunde; er selbst aber verlor den Halt. Vergab! hieß es erst recht von da an seine Lösung. Und es ging rasch. Heute spricht die antisemitische „Staatsbürgerzeitg.“ zu seiner Charakterisirung von „krankhafter Giteit, von Selbstüberhebung, von Nennomage und Nektam!“ Das ist der Feind der katholischen Kirche, den berechnende Buchhändler und socialdemokratische Wähler als den schrecklichsten Feind der katholischen Kirche angeschrien haben und immer noch aufmarschieren lassen. Ja, er ist tief geknien der Herr Graf, seit der Zeit, da er seinem Orden und der katholischen Kirche den Rücken kehrt.

Zu dem Berliner Delegirtenstag

des Verbandes der katholischen Arbeitervereine von Nord- und Ostdeutschland erhält die „Köln. Volkszeitung“ nachträglich, von besonders geschätzter Hand“ noch folgende Bemerkungen:

Der Antrag des erst seit einigen Wochen in den Verband aufgenommenen Erzieher katholischen Arbeitervereins wurde in einer so wesentlich veränderten Form angenommen, daß die Annahme den Leitern der Bewegung wenig Freude machen wird, obwohl noch bei der Feilberathung am Vorabend in höchst tadelnswerther Weise dafür Stimmung gemacht wurde. Die mit so großer Sicherheit verlangte obligatorische Einführung der Fachabtheilungen mußte man durchaus preisgeben. Es bleibt jetzt jedem Vereine überlassen, ob er etwas in dieser Hinsicht thun will oder nicht. Den für die Bildung von Fachabtheilungen von der Präsidialkommission durchberatenden Statutenentwurf konnte man erst recht nicht aufrecht erhalten. Das in dem ursprünglichen Entwurf überall wiederkehrende Einverständnis des Vereins begnügt sich dem Verbandsvorsitzenden sowie die dargelegte Genehmigung der Beschlüsse der Generalversammlung durch den Generalpräses hatte man in dem vorgelegten Entwurf von vornherein ausgemerzt und damit die anfänglich bestrittene Voraussetzung selbst nachträglich ausgeglichen. Die vorher bis zum Uebermaß wiederholte Berufung auf die „Christlichen Rerum novarum“ und das „Vaterland“ verständig auch fast ganz, nachdem der Eulmer Döbermann'sche Delegation (Danzig) dieses Verhalten gebührend bezeugt und entschieden zurückgewiesen hatte. Die Vereine des Danziger Bezirkes, welche 4000 Mitglieder zählen und somit allein etwas über ein Fünftel der vertretenen Mitglieder ausmachen, stimmten mit 37 Stimmen auch gegen den abgeänderten Erzieher Antrag. (Auch das Danziger „Westph. Volksbl.“ wendet sich sehr entschieden gegen die Berlin-erzieher Aktion.) Die anderen dissentirenden Stimmen gehörten vor allem dem Neßler Verein und einigen Vereinen von Berlin und Umgebung an. Das Verhältnis der Stimmzahl würde für die Gegner erheblich günstiger gewesen sein, wenn nicht eben die kleinen Vereine ein ganz unüberwindliches Uebergewicht hätten. Nach den Verbandsstatuten hat auch der Neßler Verein — es gibt viele bis zu 30 Mitgliedern herab — zwei Stimmen, während die größeren Vereine mit mehr als 100 Mitgliedern jedes weitere Hundert immer nur eine Stimme hinzukommen. Die beantragte Umänderung des Namens in die Bezirkeverband der katholischen Arbeitervereine Deutschlands gab man gleichfalls an — jedenfalls das Beste, was man thun konnte. Denn außerhalb der Erzieher Diocese dürfte wohl kaum jemand Lust haben, diese ebenso verfehlte wie verpöbelte Aktion mitzumachen.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai.

Der Besuch Kaiser Wilhelm's in den Reichsländern ist mehrfach bemerkt worden, um in der Presse

Angaben über sonderbare Gerüchte zu verbreiten, die sich auf angeblich von höchster Stelle geplante Änderungen in der Verwaltung oder sogar der verfassungsmäßigen Stellung Graf-Lotharingens beziehen sollten. Der Militärchef des kaiserlichen Hofes, Grafen von der Statthalterei war noch die harmloseste Ankündigung. Niemand ist an dieser Geschichte oder anderen eisdum Farina ein wahres Wort gewesen. Es sollte aber der Ansehens erwidert werden, als ob in bundesfürstlichen Kreisen Grund zu Bedenken wegen irgend welcher besonderen Absichten gegeben sei, die der Kaiser mit den Reichsländern vor habe. Solchen Ausstellungen konnte nicht gründlicher der Boden entgegen werden, als durch die schönen Worte, mit denen Kaiser Wilhelm in Kürze unter bereitwilliger Anerkennung der treuen Mitarbeit seiner Reichsbürokraten im Reich den friedlichen Grundcharakter seiner Politik bezeugt hat, — ein erstlicher Rückblick auf die wohlwollendste Vergangenheit und ein allseitiger Zustimmung sicheres Programm für die Zukunft. Werthvoll als Ergänzung dieses friedensfühligen Bekenntnisses ist es, daß mit ihm die Kundgebungen der Oberhäupter zweier anderer großer Festlandstaaten in willkommener Uebereinstimmung zusammenstießen.

Wien, 23. Mai. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern Abend auf seiner Besichtigungstour bei Krakau in Medlenburg geblieben.

Weg, 23. Mai. Die Ansprache, mit der Bischof Willibrod Benzler den Kaiser im Dom empfing, hat folgenden Wortlaut:

„Eu. kaiserliche und königliche Majestät wolle mir gestatten, allerhöchsterlei kein Eintritt in die heilige Gotteshaus euerdichtlich willkommen zu heißen. Dem hohen Kunstkunst und der thätigen Förderung Eu. Majestät haben wir es zu danken, daß die herrliche Bauwelt in verklärter, vollendetester Schönheit sich dem kaiserlichen Auge zu zeigen beginnt. Das kunsthäufige Doppeltal geht seiner Vollendung entgegen, und schon sehen wir im Geiste, wie auch das Innere des Domes in seiner ursprünglichen Pracht wiederersteht. Es war ein idealer Gedanke, der den Erbauer des Meier St. Stefandomes begeisterte. Stephanus, so berichtet die Apostelgeschichte, sah ferdend den Himmel offen. Diesen Moment, so sagt man, ergriff das Künstler's Geist, um ihn in Stein zu verkörpern. Im hohen Chore stift gleichsam der Mitarbeiter unter den Steinwürfen der Juben zusammen, sein blickendes Auge schaut in die Himmelsherlichkeit, die durch die hohen farbenprächtigen Fenster in die Welt sich waldenden Hallen zu fließen scheint. Wägen andere Dome durch mächtigere Dimensionen und gewaltigere Massenwirkungen sich hervorheben, was dies Verhältnis, Schönheit der Linien, geistige Bewältigung des Materials angeht, kann die Meier St. Stefandomale mit den herzerregendsten Baumerken gothischen Stils wetteifern. Eu. kaiserliche und königliche Majestät haben die hervorragende Bedeutung dieses Domes allseitig zu würdigen geruht und seine Restauration in hochherziger Genügnung gefördert. Geruhen Eu. Majestät für so große Kund des ererbteitigsten Dank des Bischofs, des Domkapitels und der ganzen Diocese entgegen zu nehmen. Der Segen des allmächtigen Gottes, zu dessen Ehren Eu. kaiserliche und königliche Majestät diesen Dom seiner kaiserlichen Vollendung entgegenführen, in reicher Fülle herabzudeckeln auf Eu. kaiserliche und königliche Majestät, auf Ihre Majestät die Kaiserin und das gesammte kaiserliche und königliche Haus!“

Weg, 23. Mai. Heute Morgen um 8¼ Uhr langte der kaiserliche Sonderzug beim Bärthaus Courmehre an; der Kaiser, der die Uniform seines Königs-Infanterieregiments Nr. 145 mit den Abzeichen eines Generaladjutanten trug, stieg dort zu Pferde und begab sich auf den Exercierplatz Frescati, wo er vom kommandirenden General des XVI. Armee-corps, Generaloberst Grafen Gaelefer, empfangen wurde und dessen Meldung entgegennahm. Jenen die des großen Gehäuses mit der Front nach Nordwesten stand das Königsregiment, 6. Lothring. Infanterieregiment Nr. 145 in Linie aufmarschirt, sowie die berittlenen Offiziere der Garnison. Der kaiserliche Statthalter, sowie die geladenen Zuschauer hatten

auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen. Der Kaiser ritt die Front vom linken zum rechten Flügel ab und wünschte bei jedem Bataillon den Soldaten guten Morgen. Hierauf folgte ein Vorbeimarsch in Kompagniecolonnen, an den sich ein Detaillierzug der einzelnen Bataillone schloß; dieses dauerte bis fast halb 12 Uhr. Hierauf versammelte der Kaiser die Offiziere zu einer eingehenden Kritik und traf sodann die Anordnungen für ein nunmehr beginnendes Gefechtsregiment seines Regiments. In diesem Gefecht bestand in einem Angriff des Königsregiments Nr. 145 nach Südwesten auf den Wald von Orly zu, den eine Abteilung Artillerie auf dem linken Flügel unterstützte. Kurz vor 1 Uhr war das Gefecht zu Ende, nach der Kritik ließ der Kaiser die Truppen nochmals vorbeimarschieren. Auf dem Übungsfeld waren 12 englische Offiziere anwesend, die sich zur Zeit in Weg zum Studium der Schlachtfelder befinden. Der Kaiser ließ sich die Herre vorstellen, unterhielt sich mit ihnen längere Zeit und drückte jedem die Hand. Mittlerweile hatten sich die sämtlichen Truppen der Garnison Weg, zu denen auch noch das zur Zeit hier lebende Magdeburger Dragonerregiment Nr. 6 aus Diebenhofen kam, zum Vorbeimarsch aufgestellt; dieser erfolgte bei der Infanterie in Regimentscolonnen, bei Fußartillerie und Feldmieren in Batailloncolonnen, bei Kavallerie und Feldartillerie im Trab in Eskadron- bzw. Batteriefront. Der Kaiser führte sein Regiment Nr. 145 vorbei, ebenso der Statthalter das Dragonerregiment Nr. 9, bei dem er die Suite hielt. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze seines Königsinfanterieregiments Nr. 145 und zog in Montigny ein, wo er in der Kaiserne des Regiments abstieg und im Offiziers-Tascho das Frühstück einnahm.

Ausland.

Rotterdam, 23. Mai. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ ist hier eingetroffen und verbleibt vier Tage hier, um einen beweglichen Waffeneingelenk, mit dem er auf der Weiterfahrt nach Düsseldorf die holländischen Brücken passiren kann. Der Kommandant des „Panther“ stattete dem Bürgermeisterei einen Besuch ab.

Paris, 23. Mai. Hier hat sich ein Ausschuss gebildet, der in einem Rundschreiben alle französischen Patrioten auffordert, in Paris eine Ortsgruppe der russischen Vaterlandsliga zu gründen, die die revolutionären Bestrebungen in Rußland bekämpfen soll. Das ist ein richtiges französisches Unternehmen; es wurde gebacht mit dem Herzen, aber in Wirklichkeit so gut wie ausfahlos. — Der deutsche Vorkämpfer Prinz Radolin gibt heute Abend zu Ehren Walden-Nouffaus und seiner Gemahlin ein Essen, an dem unter anderem teilnehmen: Kriegsminister André, Marineminister de Lanessan mit Gemahlin, Präseil Lepine mit Gemahlin, Bangouverneur Pallain mit Gemahlin, der Präsident des Credit Lyonnais, das Mitglied des Institut's Germain mit Gemahlin und Frau v. Denbach. Die Abendgesellschaft, die im Anschluß an das Essen stattfand, wurde sehr schön, da Prinz Albert von Preußen heute Abend 11 Uhr aus Madrid hier eintrifft und Fürst Radolin mit den Herren der Hofgesellschaft am Bahnhof begrüßt.

Petersburg, 23. Mai. Präsident Loubet bestiftete gestern Nachmittag das Winterpalast und empfing dort im Wappensaal eine Reihe von Abordnungen, unter anderen die des Petersburger und Moskauer Adels, der Petersburger Kaufmannschaft und des Landwerks der Kreisstädte des Gouvernements Petersburg, die Gemeindevorstände vieler Dörfer im Gouvernement Petersburg, sowie eine Abordnung der Behörden der Stadt Moskau mit dem Bürger-

rechtswort renoviert und reißt sich in Kunst und Materie dem alten ehrwürdigen Gotteshaule fest an. Man erwartet großen Sommer wieder viele Pilger und sind bereits eine große Anzahl Bilgerzüge angeordnet.

Buenos-Ayres. In Argentinien hat der Episkopat beschlossen, unter anderen Feierlichkeiten an Anlaß des Papstjubiläums Wallfahrten der einzelnen Diöcese zu den vorzüglichsten mariamischen Andenbildern des Landes zu veranstalten. Das erste profanartige Schauspiel dieser Art gab die Diöcese Santa Fe, indem deren Gläubige, mit ihrem Oberhirten, Msgr. Domeo, an der Spitze, zu Taufenden nach dem Heiligthum der seligsten Jungfrau von Guadalupe zogen. Es geschah dies am 13. April. Von Guadalupe aus richtete der Bischof an den apokryphen Intermuntius in Buenos-Ayres, Erzbischof Msgr. Sabatucci, das folgende Telegamm:

„Die Pilger der ganzen Diöcese Santa Fe, auf den Armen liegend vor dem hochverehrten Guadalupe-Bilde der seligsten Jungfrau Maria von Guadalupe, senden in diesem fröhlichen Augenblicke heiße Witten zur erhabenen Gottesmutter für den vollständigen Triumph der Kirche und für die Freiheit und Unabhängigkeit des unsterblichen Papstes Leo XIII., dem sie in der würdigen Person seines Venerablers bei der Republik die Guldigung kindlicher Liebe und unbedingter Anhänglichkeit darbringen unter Erbitung des apokryphen Segens.“

Der Intermuntius erwiderte:

„Am Namen des erhabenen Oberhauptes der katholischen Christenheit nehme ich die Wünsche und Witten entgegen, welche in diesem Augenblicke die Pilger der Diöcese Santa Fe mit ihrem würdigen Oberhirten an der Spitze zur seligsten Jungfrau von Guadalupe emporsenden und danke dafür aus ganzem Herzen. Möge die seligste Jungfrau endlich das heiligste Herz Jesu rühren, auf daß es dem großen Papste genähre, den Triumph seiner heiligen Sache zu schauen. Das sind meine Wünsche, mit denen ich in diesem Augenblicke die fromme Pilgerschaar begleitet, über Alle die reichlichsten Segnungen vom Himmel erscheid.“

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlruhe, 23. Mai.

V. St. Groß. Hoftheater. Die gefrige Wiedergabe von Bauernfeld's „Fortunat“ bot Herrn Gerasch Gelegenheit, sich abermals auszuzeichnen und uns von der vortheilhaftesten künstlerischen Entwicklung des noch jungen Mannes aufs Neue zu überzeugen. Mit dem Erager der Titelrolle steht und fällt das Stück, Herr Gerasch hob es und wußte durch ein scharf geprägtes kleinbildliches Bild dem jungen Abenteuer die ethische Bedeutung zu geben, die der dichterischen Intention zu Grunde liegt und ihn erkennen läßt, daß Weisheit mehr werth ist als der unersichtliche Beutel der Glückseligkeit Fortunat. Es war interessant, zu beobachten, wie Herr Gerasch die Phase der Entwicklung dieses Charakters mit genauer Beobachtung von Licht und Schatten zeichnete; mit unbestreitbarer Kunst und glücklicher Steigerung gab er die widerstreben den Gefühle, die den jungen Felben beherrschen, die Leidenschaft, wie das allmähliche Fremden der besseren Regungen kamen in richtiger Folge zum Ausdruck und zwar gleichmäßig in der Maß-

haltung wie im Individualisten dieses Gesichts. Wir müssen gestehen, daß wir den talentvollen Künstler ungern von hier ziehen sehen. Von den Lebigen ragten nur die Herren Wasser mann und Kempf besonders aus dem Ensemble, das sich durch einwillige Durchführung bemerkbar machte.

Herr Antbes aus Dresden kommt wegen „Erkrankung“ nicht und wird Herr Remond den „Siegfried“ in der „Götterdämmerung“ singen. „Neuer Text zum alten Helden!“

Größ. Hoftheater. Die beiden Werke, welche im Hoftheater in Karlsruhe gelegentlich des Gesamtschspiels der Königl. Hofoper aus Stuttgart am 26. Mai zur Darstellung kommen, sind vom Oberregisseur der Hofoper August Hartner unternommen und werden von Hofkapellmeister Hugo Reichenberger musikalisch geleitet. An der Darstellung von „La Bohème“ sind in erster Reihe Eisa Wiborg, Anna Reinisch, Peter Müller, Julius Reudörffer, Wilhelm Friede und Emil Holm betheilig. Die Stuttgarter Zeitungen äußerten sich sowohl bei der Erfassung des Wertes wie bei den späteren Wiederholungen in geradezu begeisterter Weise über die Darstellung und Inszenirung. „Die Hand“ wird von Wilhelm Friede, Julius Reudörffer und in der Hauptrolle — im Gegensatz zu vielen Bühnen, welche sie durch eine Längein darstellen lassen — durch Anna Suttler verkörpert, welche ja durch ihre früheren Gespielte als Sängerin beim Karlsruhe Publikum bestens acclimatist.

„Jubiläumstrunkausstellung Karlsruhe. Die Preuenz hält sich andauernd auf einer außerordentlich günstigen Höhe. Namentlich ist der Besuch von Seiten der Fremden trotz des unglücklichen Wetters ein äußerst reger geworden und gegenwärtig in fortwährendem Steigen begriffen. Als besonders vortheilhaft hat sich die Ausgabe von außerordentlich billigen Dauerkarten (5 Mark für die Dauer der Ausstellung) bewährt.“

— Von Postkutschen. Die Anstalten der thüringischen Landesuniversität in Jena sind um ein Institut für chemische Technologie vermehrt worden. Die Einrichtungskosten hierfür trägt die Karl Zeiß-Stiftung. Außerdem hat Dr. Schott, Leiter des Glaswerkes von Schott und Genossen, 50,000 M. für die innere Einrichtung gespendet. Zum Leiter des Instituts ist Dr. v. Gerichten, früher bei den Höchster Farbwerken, berufen worden.

— Die Preis-Jury für die Große Berliner Kunstausstellung trat gestern zusammen, um sich über die Vor schläge für die Verleihung der drei großen und sechs kleinen goldenen Medaillen schlüssig zu machen. An den Beratungen nimmt zum ersten Mal auch eine Dame theil, Witwa Fürstin Wladow-Pargalja, die seit 1894 im Besitze der großen goldenen Medaille ist.

— Gesangwettbewerb. Anlässlich ihres 30jährigen Bestehens hatte die „Vereinsliste“ in Reutlingen (Bezirksregimentstriebe) auf Pfingsten einen nationalen

Gesangwettbewerb veranstaltet, an dem sich in drei Stadt-klassen 18 und in ebenso vielen Landklassen 41 Vereine betheiligten.

— Der Afrika-reisende G. G. Schilling hat seine dritte Forschungsreise nach Ost-Afrika am Freitag angetreten und war an Bord des Dampfers „Stronbrum“. Die Ergebnisse der ersten Reise hatte Schilling dem Kaiser zum Geschenk gemacht; der Forscher hat sich besonders durch seine Aufnahmen wider Tiere während der Jagd einen Namen gemacht. G. G. Schilling ist der Bruder des bekannten Opernkomponisten Max Schilling's.

— Preise für Bildnisse. Anlässlich der Radikalhansstellung der Bilder des Meisters in Hamburg sind für einzelne Werke ganz bedeutende Preise erzielt worden. Das Gemälde „Frühlingssymme“ erreichte den Preis von 65,000 M., „Sonnenraut“ und „Centaur“ in der Dorfkirche“ 50,000 M., „Reeresdyhl“ 100,000 M. Auf die großen Bilder „Der Krieg“, „Nähting und Materie“ fallen je 80,000 M., „Jagd der Diana“ 45,000 M., „Nafenber Roland“ 40,000 M., „Hoffnung“ 30,000 M., „Venus Anadyomene“ 15,000 Mark zc.

v. St. Was Auber nicht Alles schrieb. Als dieser Komponist unter Aufsicht seines berühmten Meisters Cherubini eine Polka-messe geschrieben hatte, mit welcher er zum ersten Male erfolgreich an die Festlichkeit trat, folgten allmählig die Operette „Le testament et le billet doux“, „La bergère chätelaine“ (1820), „Der Schnee“ (1822), „Das Konzert bei Hofe“ (1823), „L'escalette“ (1824), „Der Maurer und Schloffer“ (1825), „Die Stimmie von Portici“ (1827), ferner: „Gott und die Bajadere“, „Sufad III. oder der Masenball“, „Die Feenstern“, „Der verlorene Sohn“, „Die Brant“, „Fra Diavolo“, „Der Liebestraut“, „L'escoog oder Intrigue und Liebe“, „Der Schurke oder die Falschmünzer“, „Acteon“, „Der schwarze Domino“, „Die Geandtin“, „Das ebene Pferd“, „Die Kronbiamanten“, „Des Teufels Antheil“, „Die Sirene“, „Die Barcarole“, „Caybée“, „Das Orangendörchen“. Er schrieb Vieles, was nur eine sehr ebene Erfindung hatte, und Randes in seinen letzten Werken war sehr schwach; er verstand es nicht, zur rechten Zeit aufzuhören. Doch genügen „Die Stimmie von Portici“, sein „Fra Diavolo“, „Maurer und Schloffer“, „Der schwarze Domino“ und „Des Teufels Antheil“ allein, seinen Namen als Komponist für alle Zeiten zu sichern.

— Todesfälle. Der ordentliche Professor für öffentliches Recht und Verwaltungsrecht an der Akademie in Neuburg, Nationalrath Alfred Jandenny, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. — Der geachtete Wiener Historienmaler Paul Werwarth, der seit vielen Jahren in Paris lebte, ist auf einer Kunstreise

ein Opfer der Statistrophe auf Martinique geworden. Er war der Letzte, der den Vulkan, als dieser schon in Thätigkeit war, bestiegen hatte, um Steine zu sammeln. Sein Bruder ist in Wien Gymnasial-Professor.

— Vom Theater. Lautenburg, der Direktor des Berliner Residenztheaters, beug am 18. Mai den 20. Jahrestag seiner Thätigkeit als Bühnenleiter. Am 18. Mai 1868 begann er als Director des Hoftheaters in Stettin. Das Residenztheater leitete er (mit einjähriger Unterbrechung) seit 1887. — Der Schauspieler Ernest Novelli hat in Genoa eine werthvolle Guldigung empfangen. Der Eigentümer des Theaters Margherita, in dem Novelli zur Zeit gastirt, schenkte dem großen Darsteller aus Gunstgütigkeit und Bewunderung eine Villa bei Camaldoli.

— Verschiedenes. Am Mittwoch trafen etwa 24 Stündende der Medizin aus Heidelberg unter Führung der Professoren Dr. Brauer und Dr. Magnus in Baden-Baden ein, um die Baden-Anstalten und die sonstigen Einrichtungen der Stadt zu besichtigen. Die Herren waren von ihrem Besuche sehr beehrichtigt und von der Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der dort zu Gebote stehenden Arzneimittel geradezu überascht. — Bei dem praktischen Arzte Dr. Schade, früherer Assistenzarzt in der medizinschen Klinik in Göttingen, wurde kürzlich durch Vermittelung der dortigen medizinschen Fakultät von dem Anwärter Arme angefragt, ob er gerecht ist, das Amt eines Leibarztes beim Sultan von Marokko zu übernehmen. Dr. Schade hat den Ruf aber abgelehnt. — Dr. Karl Wessely, der verdienstvolle österreichische Papirusforscher, hat in einem Wiener Papirus neue Sprüche des Antikes Diogenes aufgefunden. Die Rolle stammt etwa aus der Zeit des Pompejus, es sind von ihr noch eine Anzahl von Kolonnen, zum Theil in leidlichem Zustande erhalten, und man findet auf den vergilbten Blättern wichtige Neugleiten, z. B. die Geschichte von Diogenes und den Wächtern, von Diogenes in der Barbierstube, von Diogenes mit dem Stoch, von Diogenes und Menandros u. s. w. Die ganze Rolle mag etwa 300 solche Sprüche enthalten haben. — Unter Leitung des Erwerter Dr. J. Hirsch wird in München am 2. Juni und den folgenden Tagen eine Sammlung griechischer und römischer Münzen veranstaltet. Unter den 1529 Stücken, die der Katalog aufzählt, sind viele Seltenheiten. — In Teritet fand am 22. d. die Enthüllung eines Denkmals der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich statt. — Der Postallmündungsdirector A. D. Quard Strauß in Wien neuerdings schwer erkrankt. — Der in München verlebte Schriftsteller Professor Alabert Svoboda wurde als Redakteur der „Czeger Tagespost“ auf den Schneiderlehrling Passger, den späteren Dichter, aufmerksam und vermittelte ihm den Besuch der Handakademie in Graz. Svoboda, der 74 Jahre alt wurde, regirte eine Zeitung auch die Stuttgarter „Muffel-Zeitung“.

Bermischte Nachrichten.

Vulkanbrüche auf den kleinen Antillen. Der in St. Lucia am 22. Mai von Fort de France (Martinique) mit vielen Flüchtlingen an Bord angekommene Dampfer 'Selga' berichtet, daß die Einwohner von Fort de France wegen andauernden Hagels von schweren Steinen und anderen Stoffen fliehen. Die 'Selga' löschte eine Ladung Kohlen in Fort de France, mußte dies aber aufgeben. In Pointe à Pitre kommen eine Menge Leute aus Fort de France an, wo sie nicht bleiben können. Ein Telegramm aus Dominica vom Dienstag meldet, ein dort angekommenes Hilfeschiff, das für die Bevölkerung von Grande Rivière Hilfe suchte, berichtete, daß der Ausbruch des Mont Pelée am 19. Mai schrecklich war. Die Masse der Lava war größer als am 8. Mai. Der Grande Rivière trat aus seinen Ufern und Gelände und Pfanzungen, die bisher noch unberührt waren, wurden zerstört.

Nach Mittheilungen des Gouvernements von Martinique befand sich die Bevölkerung am 22. d. in wilder Panik. Die Regierungsgebäude und die Höfen sind von der Menge belagert, die Gelegenheit zur Abreise verlangt. Die Leute erklären, auf Lebensmittel und alles Verzicht zu wollen, um sich ohne Aufenthalt einzuschiffen. 1000 Personen sind von Martinique nach Trinidad und Cayenne abgegangen.

Der französische Minister der Colonien erhielt ein vom 22. Mai datirtes Telegramm aus Martinique, in dem es heißt: Der Geheimrath der Colonie erklärte auf Befragen, ob es zweckmäßig sei, die Insel völlig oder theilweise zu räumen, einstimmig, eine solche Maßregel würde gegenwärtig keine Berechtigung haben. Wie der 'Zeit. Bzg.' aus New-York unter dem 23. d. gemeldet wird, ist die Kabelverbindung mit Martinique seit sechs Stunden unterbrochen. Man fürchtet eine neue Katastrophe.

Die Telegraphenstation auf der Insel befindet sich 15 englische Meilen vom Mont Pelée entfernt. Der seit Montag in beständiger Thätigkeit ist. Ein neuer Krater hat sich an der Nordseite des Berges gebildet und gießt harte Lavaströme ins Meer. Das Wasser des Vaches Capota ist plötzlich heiß geworden. Neue Verluste an Menschenleben waren schon zu verzeichnen. Zahlreiche Menschen sind in Grand Riviere von glühenden Lavaströmen umgeben. Leichen von St. Pierre werden auf den benachbarten Inseln angehäuft.

In der Notre-Dame-Kirche in Paris fand am 23. d. ein Trauergottesdienst für die Opfer der Katastrophe in St. Pierre statt. Die Kirche war schwarz geschmückt; an dem Gottesdienst nahmen ein zahlreiches Publikum, sowie die Epiklen der Bischöfen und des diplomatischen Corps theil.

Wie der 'Zeit. Bzg.' aus New-York unter dem 23. d. gemeldet wird, ist die Kabelverbindung mit Martinique seit sechs Stunden unterbrochen. Man fürchtet eine neue Katastrophe. Die Kirche war schwarz geschmückt.

Handel und Verkehr. Bei fälligen Verkäufen notiren heute: Oberhess. Bank-Aktien 120.80 bez., Westeregeln Stamm-Aktien 187 G., Eisenbahn-Aktien 101 B., Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Aktien 106 G., Oberhessische Versicherungs-Aktien 270 G., Eisenwerke Mannheim 93 B.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 25. Mai 1902. Katholische Stadtpfarrei St. Stefan. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 1/2 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt. 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 3 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit. 7 1/2 Uhr Andacht mit Predigt. NB. 4 1/2 Uhr Versammlung der katholischen Geschäftsbesitzerinnen im Mädchenheim.

Bernharduskirche. 6 1/2 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 2 1/2 Uhr Andacht zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

St. Vincenzkapelle. 6 Uhr Andacht zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit. 7 Uhr Andacht mit Predigt. 8 Uhr Amt und Predigt. 8 1/2 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 2 1/2 Uhr Andacht zum guten Tob. 7 1/2 Uhr Andacht mit Predigt.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. 8 1/2 Uhr hl. Messe. St. Franziskushaus. 7 Uhr Amt.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisions-pfarrer Verberich. St. Peter- und Paulskirche (Zandthel-Mühlburg). 5 1/2 Uhr Andacht mit Predigt. 6 und 7 Uhr Andacht der heiligen Kommunion.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 1 1/2 Uhr Christenlehre. 2 1/2 Uhr Dreifaltigkeitandacht. 7 Uhr Andacht mit Predigt.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromeus. Geöffnet Sonntags. Gerrenstraße 28, 2. Stock, 1 1/2 - 3 Uhr. Liebfrauen- und Bernharduspfarrei: Novadsamstag 19. 1 1/2 - 3 Uhr. St. Bonifatiuspfarre: Grenzstraße 7. 11 - 12 Uhr. St. Peter- und Paulspfarrei: Rheinstraße 3, 11 - 12 und 2 1/2 - 4 Uhr. Durch: Pfarrhaus, 10 1/2 - 11 1/2 Uhr.

W. Stellung in 6 t. verlange die 'Deutsche Vakanzenpost' Ertingen.

Allgemeine Versorgung-Anstalt - Karlsruhe Lebensversicherung. Versicherte Summe: 476 Millionen Mark. Gesamtvermögen: 159 Millionen Mark. Nähere Auskunft bei den Vertretern und der Direktion.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe. Sonntag, den 25. Mai, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Café Nowack. Vereinsversammlung mit Vortrag und Besprechung über die Frankfurter Exposition. Von 1/2 8 Uhr ab Kassa. Unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder zu besonders zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die uns bewiesene herzlichste Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres theuern Bruders und Vaters Roman Gang sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus: besonderer Dank für die reiche Blumenpende, sowie der Feiern wehr, dem Kathol. Männerverein Badenia und den verehr. Stützungsrath für so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Karlsruhe (Mühlburg), 24. Mai 1902. Familie Gang.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses in Mühl (Stadt) sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden: im Auftrage zu Nr. Erdbauarbeiten 591.25, Maurerarbeiten 12140.48, Verputzarbeiten 1749.50, Steinbauarbeiten 4935.75, Zimmerarbeiten 4517.03, Schreinerarbeiten 2166.38, Glaserarbeiten 832.09, Schlosserarbeiten 1259.70, Malerarbeiten 636.67, Klempnerarbeiten 418.30, Tischlerarbeiten 508.40, Tapezierarbeiten 237.60, Dachdeckerarbeiten (ohne die Ziegelflieferung) 427.50. Nach Prozenten der Kostenberechnung auszubrückende Angebote, unter Anschließ von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 7. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, bei dem katholischen Stützungsrath in Mühl (Stadt) portofrei einzureichen. Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhaus baidisch zur Einsicht aufgelegt. Karlsruhe, den 23. Mai 1902. Erzbischöfliches Bauamt. Schrotb.

Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens unseres theuern Vaters Roman Gang wurde uns vom Kath. Männerverein Badenia sofort ein Sterbegeld von 79 Mark ausbezahlt, wofür wir hiermit den herzlichsten Dank aussprechen. Karlsruhe (Mühlburg), 24. Mai 1902. Geschwister Gang.

I. Darmstädter Schloßfreiheits-Geldlotterie

in 2 Klassen nur 25000 Loose, 1. Haupttreffer 1/2 Million eventuell. 1/2 Loose à 30., 1/2 à 15., 1/2 à 6., 1/2 à 3. - M. pro Klasse sind nun eingetroffen bei Carl Götz, Hebelstraße 11/15, Karlsruhe. Wohlfahrtsloose gehen zur Deige.

Wohnung zu vermieten.

Sofienstraße Nr. 58 ist der zweite Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller und Manfard, auf 1. Juli zu vermieten, eventuell könnte noch ein größerer Keller, zu Lagerräumen geeignet, abgegeben werden. Näheres beim Hausmeister im 1. Stock.

Fünfehn Mark erspart jeder Haushalt durch Einlage von 30 Flaschen Schaumwein vor dem 1. Juli, da Vorräthe bis zu diesem Quantum in Privatkellern von der neuen Seetsteuer (50 Pfennig pro Flasche) nicht betroffen werden. Um meine bedeutenden Vorräthe in Schaumweinen und Champagner, welche durchweg der Nachversteuerung unterliegen, zu reduzieren, gewähre ich von heute an einen Rabatt von fünf Prozent auf alle Seetkäufe von 12 Flaschen an und empfehle insbesondere: Vorzüglichen Bowleusect à 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40, 6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00, 8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60, 9.80, 10.00. Garantirt Flaschengährung: Kaisersekt halbsüß à 2.10, 2.00, Markgräfler Gold à 2.10, 2.00, Gerania Seet à 2.30, 2.20, Math. Müller schwarz Et. à 2.70, 2.60, Henkel trocken à 3.60, 3.50, Burgel grün à 3.60, 3.50, Kupferberg Gold à 3.60, 3.50, Henkel extra dry à 4.70, 4.50. Champagner, höchtes Gewächs der Champagne v. R. Mercier & Co. Epervan, in Luxembourg auf Flaschen gefüllt. Carlo noire cuvée reservée à 3.40, 3.30. Moet & Chandon, Pommery & Greno, Heidsieck & Co., Veuve Cliquot l'onsonrd zu bekannt billigen Preisen. Max Homburger, 30 Kronenstrasse und Kaiserstrasse 124a.

Die Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Landes in der städtischen Festhalle dahier ist in der Zeit vom 21. bis 29. d. Mts. jeweils von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Pfg.

Stadtgarten. Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr, CONCERT veranstaltet von der gesammten Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments. Königl. Musikdirektor Adolf Boettge. Eintritt: Abonnementen . . . 20 Pfg. Nichtabonnementen . . . 50 Pfg. Programm 5 Pfg. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Stadtgarten. Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Karlsruher Rheinhafens findet Dienstag, den 27. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, Großes Fest-Concert statt, ausgeführt von der Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Boettge. Eintritt: Abonnementen . . . 30 Pfg. Nichtabonnementen . . . 50 Pfg. Die Musik-Abonnementkarten haben Giltigkeit. Programm 5 Pfg. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei schlechtem Wetter findet das Concert nicht statt.

Notirungen der Frankfurter Börse vom 23. Mai 1902.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes Staatspapiere, Bankaktien, Eisenbahn-Aktien, and other market data.

Schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller und Manfard im 3. Stock Gde Marktgrafen- und Kreuzstraße 20 auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen. Verantwortlich: Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer. Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Bahler. Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Bogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Bekanntheit: Heinrich Bogel. Sämtliche in Karlsruhe, Notations-Druck und Verlag der 'Allgemeine Anzeigen' in Karlsruhe, Merkerstraße 42. Heinrich Bogel, Direktor.